

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 12. Mai.

### I n l a n d.

Berlin den 8. Mai. Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Brasfert zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Vormann zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der Regierung zu Köln zu ernennen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Cantor und Schullehrer Behrends zu Kliez, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Wachtmeister Pusch von der fünften Gendarmarie-Brigade, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, von Nagler, ist nach Frankfurt a. M. abgegangen.

### A u s l a n d.

#### Deutschland.

Frankfurt den 2. Mai. Se. Königl. Hoheit

der Prinz von Salerno, Höchstwelcher Wien am 27. v. M. verlassen hat, ist heute unter dem Namen eines Grafen de la Ficuzza im strengsten Incognito dahier angekommen, und wird morgen über Mainz und Metz die Reise nach Paris weiter fortsetzen, wo Höchstderselbe am 6. d. M. einzutreffen gedenkt.

#### De st r e i c h i s c h e S t a a t e n.

Wien den 2. Mai. (Aus dem Oesterr. Beob.) Wir haben uns vor einigen Tagen über einen, gegen die Repräsentanten des Kaiserl. Hofes gerichteten Artikel des Journal des Débats erklärt, den wir gleich beim ersten Anblick für das erkannten, was er war; die uns seitdem mitgetheilten Aufklärungen haben unser Urtheil bestätigt, und uns die volle Ueberzeugung verschafft, daß dieser Artikel nichts als ein, ohne alle, auch nur scheinbare Veranlassung ausgesponnenes Gewebe von groben Unwahrheiten und Verläumdungen ist.

Die Gazette de France vom 24. April enthält ein Schreiben von einer uns unbekannten Hand, welches, ohne sich in eine umständliche Widerlegung jener schändlichen Angriffe einzulassen, nur den Geist und den Ton, in welchem sie abgefaßt sind, und die ihnen zum Grunde liegenden feindseligen Absichten bezeichnet. Wir tragen kein Bedenken, dieses Schreiben unsern Lesern mitzutheilen. Es lautet, wie folgt:



„Ich habe mit dem lebhaftesten Unwillen einen Artikel im Journal des Débats gelesen, der den österreichischen Botschafter angeht. Ich kenne den Hrn. Grafen Alponyi nicht persönlich, und stehe in keiner Verbindung mit ihm; als Franzose aber, und im Namen des National-Ehrgefühls, glaube ich mich berufen, meine Stimme zu erheben, wenn ein mit dem höchsten diplomatischen Charakter bekleideter Mann, und der sich in einer gesellschaftlichen Stellung befindet, die ihm nicht gestattet, in den Kampfplatz der Journal-Fehden herabzusteigen, auf eine eben so unanständige als unwürdige Weise angegriffen wird. Nach einer langen Rede über die Rechte der Botschafter, über die ihnen gebührende Behandlung und die Achtung, welche sie von jeher in Frankreich genossen haben, sagt sich das Journal des Débats von allen diesen Rücksichten gänzlich los, und, ohne nur einen einzigen diplomatischen Akt namhaft zu machen, und, wie es die Tagesblätter so oft ohne alle Sachkenntnis thun, vor sein Tribunal zu ziehen, wirft es dem österreichischen Botschafter die Sprache vor, die er über den Stand der Dinge in unserm Innern geführt haben soll. Wenn das Journal des Hrn. von Chateaubriand das, was man den Repräsentanten freundschaftlicher und alliirter Höfe schuldig ist, besser überlegt hätte, so würde er sich gehütet haben, die Äußerungen, die man dem Hrn. Grafen Alponyi zuschreibt, zum Gegenstande seiner Kritik zu wählen; denn es ist klar, daß die Privat-Meinungen des Hrn. Botschafters (wie das Journal des Débats selbst einräumt) nicht in die Competenz der öffentlichen Blätter fallen, und daß seine offizielle Sprache der Regierung allein bekannt seyn und von ihr allein gewürdigt werden kann. Welchen Zweck konnte diese Diatribe haben? Wollte der Verfasser bloß seinem Hasse gegen die österreichische Regierung, welche das Unglück hat, über politische Angelegenheiten anders zu denken, als das Journal des Débats, Lust machen? Oder wollte er sich den Weg bahnen, die französische Regierung anzuklagen, als ob sie in der Leitung ihrer Geschäfte fremden Rathschlägen Gehör gäbe? Was von dem vorgeblichen Einfluß, den der österreichische Minister in Konstantinopel zum Verderben der Pforte ausgeübt haben soll, gesagt wird, läßt dieß vermuthen.“

„So viel ist gewiß: Wenn Artikel dieser Art sich vervielfältigen sollten, so würde es um den Ruf der Urbanität und der Gastfreiheit, auf welchen wir stets so viel Werth gelegt haben, geschehen seyn. In England selbst wird die Lizenz der Presse nie bis

zu unmittelbaren Angriffen auf die Personen der Repräsentanten fremder Höfe getrieben. Die Journalisten, die sich bei uns dergleichen unanständige Ausfälle erlauben, würden die ersten seyn, über beleidigte National-Ehre zu schreien, und Genugthuung zu fordern, wenn ein französischer Minister an einem auswärtigen Hofe in den Zeitungen verunglimpft würde; und die Willigkeit, wie das Interesse ihres Landes, sollte unsere Journalisten, wenn auch nicht das Gefühl des Anstandes auf sie wirkte, bewegen, von fremden Regierungen und ihren Agenten mit derselben Achtung zu sprechen, die wir für uns von ihnen verlangen.“

— Den 4. Mai. (Aus dem Destr. Beob.) Das Journal des Débats vom 24. April giebt auf den, in unserm vorgestrichenen Blatte mitgetheilten Artikel der Gazette de France eine kurze Antwort, deren Zweck bloß zu seyn scheint, den Hrn. von Chateaubriand, dessen Mitwirkung an jenem Journal allgemein bekannt ist, von allem Antheil an der Diatribe gegen den Destr. Botschafter loszusprechen. Am Schlusse dieser Antwort wird — in Ausdrücken, die wir mit gerechter Verachtung übergehen — die Frage aufgeworfen: wie der Kaiserlich-Oesterreichische Hof zu Werke gehen würde, wenn ein französischer Botschafter sich erlaubte, die Verfassung und das Regierungssystem der Destr. Länder öffentlich anzugreifen? — Die Voraussetzung ist so ungereimt, daß es kaum der Mühe lohnt, dabei zu verweilen. Wenn jedoch ein solcher Fall statt haben könnte, so würde das Kaiserliche Kabinett bei dem Hofe, dessen Repräsentant seine Stellung bis auf diesen Grad vergessen hätte, Genugthuung suchen, deshalb aber nicht aufhören, gegen den diplomatischen Charakter des letzteren alle die Rücksichten zu beobachten, ohne welche die Aufrechterhaltung gesandtschaftlicher Verhältnisse nicht denkbar ist.

Man sollte übrigens glauben, daß, wie auch die Gesetzgebung der Presse in diesem oder jenem Lande beschaffen seyn möge, sie doch immer Mittel darbieten müßte, um die Gesandten fremder Höfe gegen frevelhafte Angriffe und Verunglimpfungen zu schützen. Denn, wenn, wie die liberalen Journalisten in Frankreich anzunehmen scheinen, die Pressfreiheit auch von dieser Seite aller gesetzlichen Schranken entbunden seyn soll, so begreift man nicht, wie diplomatische Verbindungen zwischen den Staaten auf die Länge bestehen können,



## R u s s l a n d.

Odessa den 21. April. Jussuf-Pascha, der sich seit der Einnahme von Varna als Kriegsgefangener hier aufgehalten, hat unsere Stadt am 17. d. M. verlassen, um sich am Bord des Oestreich-Schiffes le Mincio, Capitain Zwantschitz, nach Konstantinopel zu begeben.

## K ö n i g r e i c h P o l e n.

Warschau den 5. Mai. Vorgestern wurde der Namenstag Ihrer Kaiserl. Königl. Majestät durch einen solennen Gottesdienst in der hiesigen Cathedrale gefeiert. Nach einem von dem Bischof Prażmowski abgehaltenen Hochamte wurde der Ambrosianische Lobgesang angestimmt, welchem das Gebet für die gesammte Kaiserliche Familie folgte.

Am 28. v. M. starb in Wien die Frau Gräfin Tyżkiewicz, geborne Prinzessin Poniatowska, im 70sten Jahre ihres Lebens.

## T ü r k e i.

Konstantinopel den 10. April. Die Gesandten der drei durch den Londoner Traktat verbündeten Höfe haben der Pforte noch keine Mittheilung von den in der Londoner Conferenz hinsichtlich des künftigen Schicksals von Griechenland gefaßten Beschlüssen und darüber aufgenommenen Protokollen vom 4., 20. und 26. Februar gemacht; es hieß aber, daß diese Eröffnung am folgenden Tage, den 11. April, erfolgen sollte. — Am 3. d. M. wurde der Chasnadar oder Schatzmeister des Raimakam-Pascha, nach einem kurzen Verhöre, und ohne daß sein Verbrechen bekannt geworden wäre, enthauptet. Auch ein Fuzbaschi oder Capitain der Infanterie wurde in diesen Tagen mit dem Tode bestraft.

Türkische Gränze den 20. April. Die Gränz-Berichtigungs-Geschäfte, welche man endlich ihrem Ende nahe glaubte, sind durch einen unerwarteten Zufall wieder unterbrochen worden. Die Bosnier weigerten sich nämlich, den bisher ihrer Provinz einverleibten Drinaischen Distrikt wieder abzutreten, weswegen die Commissaire, um Streitigkeiten vorzubeugen, ihre Arbeiten bis zum Empfang von Verhaltungsbefehlen für diesen Fall einstellen mußten. Der Türkische Commissair hat sich unterdessen nach Belgrad, der Russische aber und die Serbischen Deputirten zu dem Fürsten Milosch begeben. Daß dieser Vorfall zu verschiedenen Gerüchten Anlaß giebt, ist leicht zu errathen, und während Manche neues Blutvergießen für

nothwendig halten, um die aufrührerischen Bosnier zum Gehorsam zu bringen, behaupten Andere, daß die Bosnier von der Pforte selbst zu dieser Widersechlichkeit veranlaßt worden seien, zu welcher Vermuthung die Pforte, durch ihr Bemühen, die Vollziehung des diese Angelegenheiten betreffenden Artikels des Friedens-Traktats aufzuschieben, allerdings gegründeten Stoff gegeben hat.

Man hat Nachrichten aus Aegina bis zum 13. März. Die letzten Blätter des Griech. Couriers enthalten mehrere Dekrete, welche sich auf die Organisirung und Dotirung der Griech. Nationalbank beziehen. Die Griech. Regierung verpfändet derselben von ihren Domainen die Delbaumpflanzungen bei Korinth und Vostizza, die Salinen zu Naxos und Milo, die Steinbrüche zu Milo und den Schmergelbruch zu Naxos. Die Zinsen bleiben auf 8 pCt. Die Bank wird in Aegina etablirt und hat 3 Direktoren, Alex. Cotostavlos, D. Bulgari und And. Janitsi. Man hofft, im Februar über 50,000 Talaris zur Entschädigung der Schiffseigenthümer auf Hydra, Spezzia und Psara für ihre Verluste im Freiheitskriege verfügen zu können.

## Nachrichten aus Griechenland.

Der Courier de la Gréque vom 13. März enthält nachstehende Botschaft des Präsidenten von Griechenland an den Senat: „Die Ausarbeitung, die wir von dem Ausschusse verlangt haben, welcher mit der Berichterstattung über die Revision der Constitutions-Alten beauftragt ist, soll der Regierung die amtlichen Notizen an die Hand geben, auf die sie, den Anordnungen der Art. 11 und 12 des zweiten Dekrets des Kongresses von Argos vom 14. Juli gemäß, ihre Entscheidung zu gründen hat. — Weil jedoch der Ausschuss die Beobachtungen zu kennen wünscht, die wir selbst über diesen wichtigen Gegenstand angestellt haben, so nehmen wir keinen Anstand, sie ihm mitzutheilen. — Diese Beobachtungen können sich aber nur auf das System beziehen, nach welchem, unserer Ansicht zufolge, die Arbeit des Ausschusses am nützlichsten ausgeführt werden könnte. — Die dem zweiten Dekret angehängten Grundlagen skizziren, nach unserer Meinung, den Plan, den der Ausschuss durch die Analyse der älteren Constitutions-Alten auszufüllen hat. — Der Eckstein eines jeden Staatsgebäudes besteht in der positiven Definition jenes Rechtes der Bürger, welches wir Stimms-Recht nennen. — Man muß demnach sehen, wie dieses Recht durch die Constitutionen von Astros, Epidaurus und



Troezen definirt ist. Zunächst wird es sich darum handeln, in diesen selben Akten nachzufuchen, unter welchen Bedingungen und nach welchen Formen die Nation dieses Recht den nicht eingebornen Hellenen und den Fremden gewährt. — Endlich wird man wissen müssen, ob diese selben Akten die Bedingungen feststellen, unter denen die stimmberechtigten Bürger zur Ausübung dieses Rechts berufen werden. — Wenn der Ausschuss die durch die obenerwähnten Constitutionen sanktionirten Grundsätze mit größter Genauigkeit zusammenfaßt, wird er vielleicht erkennen, daß er seinen Auftrag nicht besser erfüllen kann, als wenn er uns über diesen wichtigen Gegenstand die Bemerkungen mittheilt, welche ihm die Erfahrung an die Hand gegeben haben wird. — Den nämlichen Gang verfolgend, wird der Ausschuss sodann die Grundsätze analysiren, welche die Constitutions-Akten hinsichtlich der gesetzgebenden, der richterlichen und der vollziehenden Gewalt sanktionirt haben. — Er könnte endlich in einem Zusatz-Kapitel unter dem Titel von Allgemeinen Anordnungen alle übrigen Grundsätze der obenerwähnten Akten kurz zusammenfassen. — Sobald wir diese Analyse vor Augen haben werden, werden wir nicht säumen, die Meinung des Senats über den Entwurf eines Fundamental-Statuts einzuholen, welcher, seitdem die Nation uns die Ehre erzeigt hat, uns die Leitung ihrer theuersten Interessen anzuvertrauen, der Gegenstand unseres Nachdenkens ist. Nauplia den 16. Februar 1830. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staatssekretär: N. Spiliadis.

Dasselbe Blatt enthält eine zweite Botschaft des Präsidenten von Griechenland an den Senat vom 25. Februar folgenden Inhalts: „Durch die Botschaft, welche wir unterm 16. d. M. an den Senat erlassen haben, haben wir unsere Pflicht erfüllt, indem wir eurem Ausschusse den Gang andeuteten, den er nach unserer Meinung befolgen sollte, um die wichtige Arbeit der Revision der alten Constitutions-Akten mit Nutzen zu beschleunigen. — Wir haben uns, wie gesagt, selbst damit beschäftigt, und ersuchen, daß die Constitutionen von Astros, Epidaurus und Troezen nicht fordern, daß die Bürger Grundbesitzer seien, um das Stimmrecht zu haben und auszuüben. — Wenn wir auf die Epochen zurückgehen, wo die Nation durch freiwillige und einhellige Anstrengungen alles, was in ihren Kräften stand, that, um sich die unermessliche Wohlthat einer gesetzlichen Regierung zu verschaffen,

so werden wir einsehen, daß ihre Repräsentanten damals unmöglich das Stimmrecht und dessen Ausübung auf den Grundbesitz bauen konnten, indem sie dadurch die große Mehrzahl der Bürger von dem Genuße dieses Rechtes ausgeschlossen hätten. — Das Volk hat die Waffen ergriffen. Es kämpfte und erkaufte mit seinem Blute die Hoffnung, sich zu befreien. Konnte es wohl durch das Organ seiner Bevollmächtigten auf diese Hoffnung verzichten, indem es alle Theilnahme auf die Gesetzgebung aufgegeben hätte? Wir glauben es nicht. Seine Gesetzgeber mußten ihm daher damals die Ausübung des Stimmrechts übertragen, ohne hiezu den Grundbesitz zur Bedingung zu machen. — Aber heute steht die Sache ganz anders. Wenn wir jetzt über die Sanktion und die Ausübung des Stimmrechts versetzen, dürfen wir eben so wenig den Grundsatz für nichts achten, als ihn zur ausschließenden Grundlage nehmen. Im ersten Falle würde das Schicksal des Staates einer Masse von Proletariaten anvertraut, im zweiten würde es in die Hände einiger weniger Individuen gelegt werden, welche gegenwärtig den Stand der Grundbesitzer bilden. In beiden Fällen würde sich die Nation, anstatt die Vortheile, welche die ersten Früchte ihrer Überstandenen Drangsale und ihrer blutigen Opfer seyn sollen, zu genießen, zu einer langen Minderjährigkeit verurtheilt sehen, die alle Mittel lähmen würde, welche die Vorsehung ihr verliehen hat, um ihre bürgerliche und politische Restauration zu beschleunigen. — Wir wollen diese Betrachtungen nicht weiter entwickeln, denn da Ihr mit uns die Ueberzeugung theilt, daß die Gerechtigkeit alle Bürger Griechenlands beruft, das Stimmrecht auf gleiche Weise auszuüben, so seid Ihr ohne Zweifel auch überzeugt, daß sie, um dies auf eine für den Staat vortheilhafteste Weise thun zu können, vor Allem Grundbesitzer werden müssen. — In der Hoffnung, Euch bald unsere Ideen über die Verfassungs-Statuten, deren Grundlagen der Congress von Argos durch sein Dekret vom 3. August v. J. aufgestellt hat, mittheilen zu können, fühlen wir das Bedürfnis, zuvor Eure Ansicht über die wichtige Frage, die wir Euch so eben vorgelegt haben, kennen zu lernen. Ist diese Frage einmal entschieden, so soll Grundeigenthum unter die Bürger, die keines besitzen, vertheilt werden, und sobald sie nun Grundbesitzer sind, so wird das Gesetz, welches ihr politisches Recht sanktioniren und dessen Ausübung reguliren wird, keine Quelle von Gefahr



ren mehr seyn. Es wird das Heil des Staates sicher stellen, und der Nation zur Erreichung des Zieles ihrer Anstrengungen verholfen haben. — Um den Augenblick, wo diese Resultate werden erzielt werden, so weit es von uns abhängt, zu beschleunigen, fassen wir das Ganze noch einmal kurz zusammen, und wünschen Eure Meinung über folgenden Punkte zu vernehmen: 1) Glaubt der Senat, daß über das Stimmrecht dergestalt verfügt werden sollte, daß die wesentlichste der Bedingungen, welche zu dessen Ausübung von Seite der Bürger erfordert werden, der Grundbesitz sei? 2) Theilt der Senat, wenn er sich bejahend in dieser Hinsicht äußert, mit uns die Ueberzeugung, daß die Regierung gegen das Vertrauen, womit der National-Congreß sie beehrt hat, handeln würde, wenn sie nicht vor Allem den Bürgern, die kein Grundeigenthum besitzen, die Mittel zur Erwerbung desselben verschaffe? 3) Würde der Senat, in dieser Voraussetzung, geneigt seyn, mit der Regierung zu Abfassung eines Dekretes mitzuwirken, welches a) das Maximum und das Minimum von Verleihungen von Seite der Regierung an National-Ländereien an die Bürger, die kein Grundeigenthum besitzen, b) die Bedingungen, unter denen diese Verleihungen Statt zu finden hätten, und c) die Formen, die dabei zu beobachten wären, festsetzen würde? — Ein solcher Akt würde dem Geiste des Art. 7. des dritten Dekrets des Congresses von Argos vom 3. August gemäß seyn. Und da übrigens diese Maßregel keinen andern Zweck hat, als der großen Mehrzahl der Staatsbürger, unter der heiligsten Obhut, eine politische und unabhängige Existenz zu verbürgen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die zum Congreß versammelten Repräsentanten der Nation selbige einstimmig sanktioniren würden. — Und indem wir von den Bürgern Griechenlands sprechen, werden dadurch weder diejenigen unserer nicht eingebornen Mit-Nationalen, welche die Waffen während des letzten Kampfes getragen, und ihren Heerd und ihr Vermögen wegen ihres thätigen Antheils an der Restauration des gemeinschaftlichen Vaterlandes verloren haben, noch diejenigen Fremden, die, nach ehrenvollen, Griechenland geleisteten Diensten, sich in diesem Lande niederzulassen wünschen, noch endlich diejenigen ausgeschlossen, welche späterhin ihre Kenntnisse, ihre Talente, ihren Kredit und ihre Kapitalien Griechenland widmen werden. — Das Gesetz müßte jedoch bestimmt und speziell die Bedingungen festsetzen,

unter denen die Bürger von jeder dieser Kategorien das Stimmrecht und dessen Ausübung erwerben können; ferner müßte es bestimmen, wie sie das Eigenthumsrecht, die Grundlage des Stimmrechts, erlangen. — Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß Ihr uns Eure Meinung über die hier angebeuteten Fragen mittheilen werdet. Unserer Seits werden wir mittlerweile daran arbeiten, den Entwurf des Dekrets, das diese Frage entscheiden wird, vorzubereiten, und Ihr werdet darüber urtheilen. Neapoli den 25. Febr. 1830. Der Präsident: J. A. Capodistrias. Der Staatssekretair: N. Epiliadis."

### N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 2. Mai. Der hiesige Gerichtshof hat vorgestern in dem Prozesse gegen Potter, Tielemans und ihre Mitangeklagten sein Urtheil gefällt; von Potter ist zu 8jähriger, Bartels und Tielemans zu 7jähriger und van Nève zu 5jähriger Verbannung verurtheilt worden. Die Drucker Coché-Mommens und Vanderstraeten wurden freigesprochen. Auch sollen die Verurtheilten nach Ablauf der Zeit ihrer Verbannung eine der Strafzeit gleiche Anzahl von Jahren hindurch, also Potter 8 Jahre, Tielemans und Bartels 7 Jahre und v. Nève 5 Jahre lang unter die Aufsicht der höheren Polizei gestellt werden.

Die Verurtheilten de Potter, Tielemans, Bartels und v. Nève werden gegen das vom Assisenhofe gefällte Urtheil appelliren.

Die bejahrte Mutter des Herrn de Potter ist zu ihm ins Gefängniß gegangen, um ihm unwiderruflich zu erklären, daß sie ihn in die Verbannung begleiten werde.

Zwei Tage vor dem gesprochenen Urtheil erging ein K. Beschluß, welcher Herrn Tielemans seiner Residerendstelle entsetzte.

Es hat sich hier eine neue Feuer-Versicherungs-Anstalt mit einem Kapital von 2 Mill. Fr. gebildet.

### F r a n k r e i c h.

Paris den 30. April. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat unterm 15. d. M. an die Handelskammer von Marseille folgendes Schreiben erlassen: „Da die vor ein Paar Tagen durch mehrere aus der Levante angekommene Fahrzeuge nach Toulon und Ihrem Hafen gebrachte Nachricht, Mehemet-Ali sende eine Armee zur Eroberung von Tripolis und Tunis ab, auf Ihre Verbindungen mit Afrika einen nachtheiligen Einfluß haben könnte, so beziehe ich mich Ihnen zu sagen, daß die



offizielle Korrespondenz, welche ich von Alexandrien und Kairo erhalten, von diesem Gerüchte gar keine Meldung thut, und daß die Depeschen des Französischen Generalkonsuls mir gar keinen Grund darbieten, um zu glauben, es könne in Aegypten wirklich die Rede davon seyn, eine Expedition gegen die Barbarekenstaaten abzusetzen."

Die Herzogin von Berry ist ihrem Vater, dem Könige von Neapel, am 28. v. M. entgegengereist. F. R. H. trifft mit den Sicilischen Majestäten in Blois zusammen. Die Schwangerschaft F. Maj. der Königin von Neapel ist Schuld, daß die erlauchtesten Herrschaften immer nur kleine Tagereisen machen.

Der Courier français will aus dem Umstande, daß in dem Reglement für die Vorbereitungsstudien zur diplomatischen Carriere gesagt worden, die Eleven müßten zur Aufnahmefähigkeit ein gewisses Vermögen nachweisen können, eine „Verletzung der Charte durch Hrn. v. Polignac" herleiten, indem es im Art. 3 derselben heiße, daß alle Franzosen gleichmäßig zu den Civil- und Militärstellen gelangen können. Hiermit nicht zufrieden, erblickt er in dem Style sogar, in welchem dieses Reglement abgefaßt ist, den Beweis, daß der Premierminister so wenig von der Französischen Sprache wie von der Französischen Konstitution verstehe.

Im Aviso heißt es, trotz der großen Thätigkeit, womit man die Einschiffung der Truppen betriebe, werde die Eskadre, da mehrere Schiffe aus den nördlichen Häfen noch nicht zu Toulon eingetroffen, wohl erst am 15. Mai oder 1. Juni unter Segel gehen können, und der Dauphin in diesem Falle der Abfahrt der Flotte nicht beizohnen, sondern nur eine große Heerschau über die Expeditionsmarine halten.

Die platten Fahrzeuge, welche in Toulon für die Expedition gebaut werden, haben die Gestalt rechtwinkliger Parallelogramme, welche 25 Fuß lang und 12 Fuß breit sind; ihr Bord hat 4 Fuß Höhe; in der Mitte befindet sich eine Fuge für die Lavetten der Kanonen, von denen jedes dieser platten Fahrzeuge, deren im Ganzen 50 gebaut werden, eine führen wird. Im Hafen von Marseille befinden sich 300 Transport-Schiffe, welche Lebensmittel und anderen Vorrath an Bord nehmen. Die Brunnen längs dem dortigen Hafen sind mit einer zahllosen Masse von Tonnen umgeben, in welche das für die Expedition bestimmte Trinkwasser eingefüllt wird. Jedes Transport-Schiff

wird nur auf 15 bis 20 Tage für die an seinem Bord befindliche Mannschaft mitnehmen können. Sämmtliche Transport-Fahrzeuge begeben sich von Marseille nach Toulon. Die Vorräthe an Zwieback sind sehr sorgfältig in hermetisch verschlossene mit starker Leinwand überzogene Kisten verpackt worden.

Der Admiral Duperré, der die Expeditionsflotte befehligt, ist ein Mann von etwa 55 Jahren, groß und stark, von ziemlich gewöhnlichem Aussehen, der etwas gebückt geht, und in der rechten Wade einen Schuß hat. Sein entschiedener Charakter spricht sich in allem aus, was er thut. Er hat das Aeußere eines rauhen Seemannes, soll jedoch dabei sehr schlaun seyn. Uebrigens konnte man für die Expedition keinen bessern Befehlshaber wählen: die Flotte wird sich unter seinem Oberbefehl sehr gut befinden. Der Kapitän Hugon, der sich bei Navarin so ausgezeichnet hat, ist ein sehr unterrichteter und dabei sehr feiner Mann, dessen Benehmen im Aeußern gegen das des Admirals sehr absteht.

Das gegen Algier bestimmte Geschwader besteht aus 11 Linien Schiffen, 24 Fregatten, 6 Korvetten, 25 Briggs, 7 Last-Korvetten, 9 Gabarren, 7 Dampfschiffen, 8 Bombarden; zusammen 97 Kriegsschiffe. Der Oberbefehlshaber, Vice-Admiral Duperré, hat seine Flagge auf dem Admiralschiffe „la Provence." Dieses Schiff scheint bestimmt, alle Generale an Bord zu nehmen. Herr Mallet ist Chef des Generalstabes; Herr Hugon, Schiffskapitän, Unter-Chef des Generalstabes, ist Befehlshaber der Landungsflotte; Herr Ducampe de Rosamel, Contre-Admiral, Befehlshaber der zweiten Division; Herr Fischer ist Ober-Chirurg des Geschwaders. Die Landmacht befehligt der Kriegsminister, Herr Graf von Bourmont; Herr General-Lieutenant Despréz ist Chef des Generalstabes; Herr Generalmajor Tolozé, Unter-Chef des Generalstabes; Herr Generalmajor Labitte, Oberbefehlshaber der Artillerie; Herr Generalmajor Balazé, Befehlshaber des Geniewesens.

Die Versuche mit den Congreveschen Raketen, welche der Viceadmiral Duperré, von dem Contre-Admiral Mallet, 4 Schiffskapitänen und einem zahlreichen Generalstabe begleitet, in Toulon am 11. veranstalten ließ, scheinen zu beweisen, daß man sie nicht außer der Schußlinie des feindlichen Geschützes wird brauchen können, und daß auch die Artilleristen sehr ausgesetzt seyn werden. Die erste



Rakete wurde um 4 Uhr in der Richtung des Kap Sèpè (am Eingange des Hafens von Toulon) geworfen, dem gegenüber man eine Bombarde (Bombardier-Galliotte) vor Anker gelegt hatte, um besser über die Tragweite der Raketen urtheilen zu können. Man warf im Ganzen 8 Raketen, von denen 3 1500 Loisen (9000 Fuß), 2 ungefähr 1200 Loisen und die anderen 1600 bis 1700 Loisen machten.

Mehrere Blätter wollen nach Privatbriefen aus Rom wissen, der Papst sei gefährlich krank.

Während Englische Blätter den erneuerten Aufschwung des Handels in Großbritannien schildern, entwirft der Constitutionnel ein trauriges Bild von dem Verfall des französischen Handels. Ein Journal bittet jedoch, auf die desfallsigen Angaben des Constitutionnel, als vom Parteigeiste diktiert, kein allzugroßes Gewicht zu legen.

Herr v. Pongerville ist an die Stelle des Marq. von Lally zum Mitgliede der Academie française ernannt worden.

Cousin hat in der Academie française bei dem letzten Scrutin eine Stimme erhalten, die Stimme Chateaubriands.

Hr. de Pradt wünscht im Courier der Englischen Regierung und dem Englischen Volk zu den humanen und schönen Gesinnungen Glück, womit sie in neuerer Zeit große Werke der Civilisation, worunter auch die wahrscheinlich bevorstehende Emancipation der Juden in England zu zählen sei, ins Leben gerufen.

— Den 1. Mai. Gestern arbeiteten Se. Majestät mit dem Präsidenten des Minister-Rathes.

Der Dauphin ist am 27. v. M. Abends in Moulins eingetroffen und hat am folgenden Morgen um 3 Uhr seine Reise nach Lyon fortgesetzt.

Nachdem der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg am 26. v. M. Abends von dem Könige und der königlichen Familie Abschied genommen, sind Se. K. H. am andern Tage früh nach London zurückgekehrt.

Ungeachtet der entgegengesetzten Behauptung anderer Blätter ist die Gazette de France der Meinung, daß die Flotte am 6. d. M. nach Algier unter Segel gehen werde. Der Vice-Admiral Durrè soll dem Kriegs-Minister angezeigt haben, daß das Geschwader zwischen dem 6. und 8. werde die Anker lichten können.

Ein Journal behauptet, die Berichte der Präfekten seien so beschaffen, daß sie das Ministerium von seinem Entschlusse, die Kammer aufzulösen,

abbringen könnten. Ein anderes Blatt sagt dagegen, die Korrespondenz der Präfekten laute ganz erwünscht, und nach den offiziellen Berichten entspreche die Zuversichtlichkeit der Liberalen in den Provinzen keineswegs der Großthuerie der Journale von Paris.

Noch heute, heißt es in der Gazette, wagt ein Journal die Auflösung der Kammer in Zweifel zu ziehen. Wir wissen nicht genau, auf welchen Tag die Wahl-Kollegien zusammenberufen werden, allein wir behaupten wiederholt, daß alle Wahlen in den ersten vierzehn Tagen des Juli beendigt seyn werden.

Der Courier versichert heute, daß sich eine merkliche Verminderung des Einkommens fortwährend zeige. Wir glauben, erwiedert die Gazette, daß der Courier seine Wünsche für die Wirklichkeit nimmt, und daß die Einnahmen Tag für Tag merklich zunehmen.

Die von mehreren hiesigen Journalen gegebene Nachricht, der Papst sei gefährlich erkrankt, wird von einem besser unterrichteten Blatte gänzlich in Abrede gestellt.

Der verantwortliche Geschäftsführer der „Gazette des Cultes“, Herr Brissaud, ist unter der Anschuldigung, in mehreren Artikeln die Religion des Staats und die Person des Königs verunglimpft zu haben, auf den 7. d. M. vor das hiesige Zuchtpolizei-Gericht geladen worden.

Von dem Grafen von Montlosier wird in diesen Tagen eine neue Broschüre, unter dem Titel: „Das Ministerium und die Deputirten-Kammer“, erscheinen.

Der Temps meldet aus Sainte-Marie auf Madagaskar vom 14. Januar Folgendes über die französische Expedition gegen diese Insel: „Der Krieg ist aufs Neue ausgebrochen. Nach der Abfahrt der Fregatte „Terpsichore“ haben die Dwaß, welche vollkommen geschlagen zu seyn schienen, die Forts Foulpointe und Tamatave wieder hergestellt. Die meineidiger Weise von ihnen aufs Neue errichteten Battereien werden unsern Truppen stärkeren Widerstand leisten, als beim Erstenmale. Am 12. Januar wurde der Kommandant von Sainte-Marie, Carayon, durch den in Tintingue, wo nur 25 Mann zurückgelassen waren, befehligen den Offizier benachrichtigt, daß die Dwaß sich rüsteten, dieses schwache Detaschement anzugreifen. Die Franzosen waren zum hartnäckigsten Widerstande entschlossen. Als die „Terpsichore“ von Madagaskar nach



Bourbon absegelte, hatte sie einen Abgeordneten der Dwaß, der im Namen seiner Fürstin den von dem Gouverneur von Bourbon zu ratifizirenden Friedens-Vertrag unterzeichnen sollte, so wie die Expeditionstruppen, welche auf demselben Schiffe nach Madagaskar gekommen waren, am Bord. Kapitän Gourbeyre wird bei seiner Rückkehr sehr verwundert seyn, ein Land im Kriegszustande zu finden, dem er den Frieden gegeben zu haben glaubte."

Die Emigranten-Entschädigung ist bis Ende Aprils auf 816,301,753 Fr. Capital oder 21,489,221 Fr. Rente angewachsen.

## Spanien

Madrid den 20. April. Die Königin hat von ihrem Gemahl das Lustschloß, Casa de Campo genannt, mit dem dazu gehörrigen Gebiet, Gärten u. s. w., zum Geschenk erhalten; es sollen nächstens Italienische Gärtner eintreffen, um das Ganze geschmackvoll einzurichten.

Se. Majestät der König hatte gestern wieder einen Unfall von Sicht und zwar an der rechten Hand.

Die heutige Zeitung enthält eine Reihe von Glückwünschungsschreiben, welche verschiedene Städte wegen Aufhebung der Salischen Erbfolge-Ordnung an Se. Maj. den König erlassen haben.

Die Schwangerschaft der Königin soll Freitag den 7. Mai amtlich bekannt gemacht werden. Am gedachten Tage wird Madrid und Aranjuez erleuchtet seyn.

Auf Befehl des Ministeriums soll eine Zählung aller in Spanien anässigen Amerikaner veranstaltet werden; man bringt diese Maaßregel mit der kürzlichen Entdeckung einer Verschwörung auf Havana in Verbindung.

## Portugal

Lissabon den 18. April. Der Span. Gesandte ist aus Cintra wieder hier eingetroffen. Ein furchtbarer Sturm und Hagelschauer hat in Porto am 2. d. M. großen Schaden angerichtet.

Am 11. d. sind 2 Bataillone Jäger eingeschifft worden. Diese Truppen sind nach San Miguel und Madeira bestimmt. Am 14. gingen sie unter Segel. Mit dem in 10 Tagen von Terceira gekommenen Packetboot „der 2. Februar“ sind 2 Portugiesen angekommen, die man am Bord eines Engl. Schiffes ergriffen hat. Seitdem auf Terceira eine

Regentschaft besteht, ist die Polizei sehr wachsam auf diejenigen, die Portugal verlassen wollen.

Die Einnahme Portugals betrug im J. 1827 30 Mill. Fr.; im J. 1828: 21 Mill.; 1829: 16 Mill. Fr. Die Staatschuld beläuft sich auf 324 Mill. Fr. Gegenwärtig ist man den Linientruppen den Sold von 7 Monaten, den in Ruhestand versetzten Offizieren ihr Gehalt von 34 Monaten, den Militairwitwen die Pension seit 28 Monaten, den Gerichtshöfen die Gehalte von 18 Monaten, den Kammerdamen u. s. w. von 15 Monaten schuldig.

## Großbritannien

London den 1. Mai. In dem heutigen Blatte der Morning-Chronicle heißt es: „Se. Majestät befinden sich leider in einem sehr betrübenden Zustande, und Aerzte, die mit der Natur der Krankheit sehr genau bekannt sind, drücken sich darüber in einer Weise aus, die wenig Hoffnung mehr übrig läßt.“

Das geftrige Hof-Cirkular meldet, J. J. R. R. H. die Prinzessin Augusta und die Herzogin von Gloucester kamen Mittags um 12 Uhr in Windsor an, wo sie eine Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige hatten, und bis 4 Uhr Nachmittags verweilten. Die Leibärzte befanden sich während des geftrigen Tages bei Sr. Maj. und sollten auch die vergangene Nacht im Palaste zubringen."

Gestern Nachmittags wurde im auswärtigen Amte ein Cabinets-Rath gehalten, dem sämtliche Minister beivohnten, und der nahe an 2 Stunden dauerte.

Der Herzog von Suffer besitzt in seiner Bibliothek sehr viele, dem Vernehmen nach, 4000 verschiedene Ausgaben der Bibel. Se. Königl. Hoheit hat es sich immer sehr angelegen seyn lassen, alle in verschiedenen Ländern erschienenen und namentlich von berühmten Gelehrten edirten Versionen der heiligen Schrift zu sammeln, und man glaubt, daß es die Absicht des Herzogs sei, diese kostbare Sammlung dem Trinity-Kollegium von Cambridge zu hinterlassen. Der Herzog gilt auch für einen sehr gelehrten Kenner der Hebräischen Sprache, und heißt es sogar, daß sich Se. Königl. Hoheit selbst mit einer neuen Version des Pentateuchs beschäftigt habe.

(Mit einer Beilage.)



(Vom 12. Mai 1830.)

## Großbritannien.

London den 2. Mai. Vorgestern und gestern ist das Zuströmen nach dem St. James = Palaste, um sich nach dem Königl. Befinden zu erkundigen, außerordentlich groß gewesen.

Das gestrige Bulletin enthält, daß Sr. Majestät sich vorgestern etwas besser befunden, doch eine weniger gute Nacht gehabt hatten.

Die Privat-Angaben über des Königs Zustand sind sehr unvortheilhaft, und man macht sich im Grunde nur sehr schwache Hoffnung auf dessen Genesung.

Nach beendigten Ferien wurden die Sitzungen im Ober- und Unterhause am 26. v. M. Abends wieder eröffnet. Dem Unterhause ist eine große Anzahl von Petitionen vorgelegt worden, worin auf eine Modification der bestehenden Gesetze über Verfälschungen angetragen wird. Die Verlesung der zweiten, auf die mit diesen Gesetzen vorzunehmenden Aenderungen bezüglichen Bill ist auf 14 Tage hinausgeschickt worden. Wahrscheinlich wird man in diesem Zwischenraum eine Motion machen, worin eine andere als die Todesstrafe für diejenigen Fälle vorgeschlagen wird, wo diese Strafe gemäß der Bill des Herrn Peel erkannt werden mußte.

Am 27sten fand auf den Antrag des General-Anwaltes die zweite Lesung der Bill wegen Rechtsverwaltung nach einer Debatte statt.

Am 28sten bemerkte Hr. Spring Rice, daß eine Verbesserung des Gesetzes in Betreff von Ehescheidungen (hauptsächlich des Verfahrens damit im Parlamente) wesentlich nothwendig geworden. Hr. Dume stimmte ihm bei und Dr. Phillimore kündigte, falls die Regierung nicht die Sache in die Hand nehmen würde, eine Motion zu solchem Zwecke auf den 18. Mai an.

Am 29sten legte der General-Solicitor die Petition des Hrn. Lewis Levi, eines Juden, vor, und erläuterte das Gesetz zur Hebung alles Zweifels über die Befugniß für Juden, Land zu Lehen zu besitzen. Der Bittsteller erklärte dabei, er habe noch nie einen Juden gesprochen, der im geringsten gewünscht hätte, in Besitz der Wähler-Befugniß oder des Rechts zu einem Sitze im Parlamente zu gelangen. Hr. C. Ferguson bezeugte sowohl Erstaunen als Unwillen darüber, eine solche Einschaltung in einer Petition

zu ganz andern Zwecke zu finden; es könne dieses die große, vor dem Hause obschwebende Frage nur beeinträchtigen. Der General-Solicitor sagte: Nicht er, sondern der Bittsteller sei an der Einschaltung schuld. Hr. Spring Rice sagte: Wenn das denn die Meinung des Hrn. Lewis Levi sei, so könne derselbe nichts dagegen haben, daß, wenn die bürgerlichen Unfähigkeiten, von welchen seine Glaubensbrüder befreiet zu werden wünschten, aufgehoben würden, er selbst, der nicht ungeneigt sich erkläre, sie fortauern zu sehen, durch eine eigene Clausel davon ausgeschlossen werde.

Lord John Russell kündigte zum 7. Mai einen Antrag auf einen Ausschuß des ganzen Hauses zur Erwägung wegen einer Parlaments-Reform an.

Der lange Vortrag des Hrn. Brougham über Rechts-Reformen, der mit dem größten Beifalle aufgenommen ward, endigte mit dem Antrage auf Einbringung einer Bill zur Errichtung örtlicher Gerichtsbehörden in gewissen Distrikten Englands. Er zog sich das höchste Lob des General-Anwaltes zu, und Hr. Peel sprach seine Freude darüber aus, einen Genossen, wie der geehrte und gelehrte Herr sei, für seine Arbeiten in dieser Art zu erhalten. — Die Times aber meinen, „daß die sehr bedeutende Mehrung des ministeriellen Patronats und der Staats-Ausgabe, welche der Plan des Hrn. Brougham mit sich führe, Viele bedenklich machen werde, demselben zuzustimmen.“

## Vermischte Nachrichten.

Die Neue Breslauer Zeitung enthält folgendes: „Der Redacteur dieser Zeitung schreibt aus Berlin: Der Unmuth über die heillosen Antriebe eines obscurantischen Fanatismus ist hier bei allen Bessergesinneten so allgemein und so lebendig, als er es zu seyn verdient. Namentlich hat die wahrhaft empfindende fanatische Abhandlung über den „„Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe,““ welche die hiesige evangelische Kirchenzeitung (Nr. 10, 11 und 12 v. J.) enthält, alle Gegner gehässiger und frech verdammender Frömmerei in den Harnisch gebracht. Der hiesige Gesellschafter vom 3. Mai (Nr. 72.)



enthält gegen den Unfinn jener verkehrten Abhandlung einen sehr lesenswerthen Artikel. Es ist recht und nöthig, daß jener demüthig thunende und doch innerlich so hochmüthige Pietismus, der von ächter Frömmigkeit so fern ist, als der Himmel von der Erde, aus seinen Schlupfwinkeln herausgetrieben und niedergekämpft werde von Allen, denen dazu die Kräfte und die Waffen gegönnt sind."

In Breslau hat man ein anonymes Schreiben an die Polizei mit beigelegten 30 Rthlrn. gefunden. Der Schreiber giebt darin an, daß er früher ein Dieb gewesen und mehrere Sachen im Betrag von etwa 45 Rthlrn. gestohlen habe. Er empfände die bitterste Reue über seine Unthaten, und habe durch Ersparniß die beifolgenden 30 Rthlr. zusammengebracht, mit welchen er die (namentlich aufgeführten) von ihm bestohlenen Personen zu entschädigen bitte.

In Kbln stürzte den 28. April Abends gegen 11 Uhr in Folge des heftigen Orkans vom 20. April der in der Ausbesserung sich befindende Hauptthurm der Kirche des h. Kunibert unter gräßlichem Krachen plötzlich zusammen. Kein Mensch ist dabei umgekommen, was man dem Glücke verdankt, daß dieser Unfall sich in der Nacht ereignete, da des Tages hindurch der Platz vor der Kirche der Jugend häufig als Spielplatz dient, und während der Übungen des Militärs auf demselben, die durch diesen Sturz ebenfalls zertrümmerte Halle nie von Menschen leer war.

Aus Leipzig meldet man vom 1. Mai. Ein Drittheil der Messe ist nunmehr vorüber, und man würde unrecht thun, wenn man sie nicht loben wollte. Der Zusammenfluß von Menschen aus einer Menge Länder ist groß; besonders zahlreich sind die Balachen, Raizen, Griechen, Arminenier, Juden aus der Moldau, Walachei, Siebenbürgen, Lissis u. s. w. Auch Südamerika hat uns Gäste zugesandt. In Pelzwerk ist der Absatz so groß gewesen, daß wenig mehr vorhanden seyn wird. Ordinaire Tücher waren in wenig Tagen mit höhern Preisen, als bisher, verkauft, und in seinen Tüchern sind ebenfalls gute Geschäfte gemacht worden. Jeder ist mit 3 Thlrn. und mehr Steigerung im Preise verkauft worden und hat vielen Absatz gefunden. Seidenwaaren finden ebenfalls, so wie Musseline, viele Käufer, und da bisher die Messe gutes Wetter begünstigt hat, so ist auch im Einzelnen viel verkauft worden.

In Augsburg versuchte ein Offizier eine reiche und

schöne Bankierstochter zu entführen. Dieses Liebeswagnis wurde aber, da die beiden Liebenden schon an dem Reisewagen sich befanden, entdeckt und vereitelt.

### Chinesische Zeitung.

Den Namen des regierenden Kaisers kennt man in China nicht während seines Lebens; müßte ihn Jemand und würde ihn aussprechen oder schreiben, so gälte dies für ein Majestäts-Verbrechen. Bei dem Antritte seiner Regierung giebt jeder Kaiser seiner Regierungs-Periode einen Namen, und nach diesem werden die Jahre berechnet; wir Europäer gebrauchen diese Namen der Regierungs-Periode so, als wenn es die Eigennamen der Kaiser wären, es hat aber nie einen Kaiser Kang=hi oder Kien=lang gegeben. Der jetzt regierende Kaiser von China bestieg den Thron am 2. September 1820. und nannte alsbald seine Regierungs-Periode Tao=kuang (Licht der Vernunft), wonach alsdann alle Altensstücke im ganzen Reiche datirt werden; 3. B. wie die Zeitung vom 25. Febr. 1823. „2 Jahre 5 Monate und 25 Tage in der Periode Kao=kuang.“ Nach dem Datum folgt ein Index über den Inhalt der Zeitung; die Zeitung selbst hat aber weder einen Kolonnen-titel noch Seitenzahlen. Die Zeitung erscheint täglich zu Peking, und in den Provinzen wird derjenige Theil nachgedruckt, der sie speziell interessiert. Die Benennung „Amts- oder Regierungsblatt“ würde dem Inhalte viel entsprechender seyn, als der Name Zeitung. Es erscheinen hier alle Berichte der Provinzial- und Central-Beamten sammt den darauf erfolgten Entschlüssen des Kaisers, es werden ganz besondere Vorfälle u. s. w. aufgezählt, nie geschieht aber der Vorfälle in andern Reichen Erwähnung. Einen unrichtigen Bericht, einen ersonnenen Vorfall, oder auch nur eine eigene Bemerkung ohne Allerhöchste Erlaubniß in diese Zeitung einzurücken zu lassen, kostet das Leben.

### Stadt- Theater.

Donnerstag den 13. Mai zum 5ten und letztenmale vor Johanni: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Akten, nach dem Englischen von Th. Hell, Musik von R. M. v. Weber.



### T o d e s = A n z e i g e.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes zeige ich meinen Verwandten und Freunden den Tod meines Ehemannes, des Kaufmanns Carl Schirach, hierdurch ergebenst an. Ein Schlagfluß endete plötzlich am 29. vor. Monats sein theures Leben im 50sten Lebensjahre. Sieben unmündige Kinder beweinen den besten Vater, und ich den liebevollsten Gatten.

Das von dem Verewigten geführte Handlungs-Geschäft wird unverändert fortgesetzt, und behalte ich mir vor, durch Circular-Schreiben in Kurzem den resp. Geschäfts-Freunden die nöthige Anzeige zu widmen.

Bromberg den 1. Mai 1830.  
E m i l i e Schirach,  
geb. Werckmeister.

### Bekanntmachung.

Das zum Königl. Domainen-Amt Neuborf gehörige, im Birnbaumer Kreise, 5 Meilen von Birnbaum und 2 Meilen von Meseritz entfernt belegene Vorwerk Falke nwalde soll, nachdem es mit den Ländereien der dortigen Gemeinde separirt und außer aller Gemeinschaft gesetzt ist, mit den Königl. Saat-Inventarien und allen dazu gehörigen Gebäuden, in dem auf den 7ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Königl. Amtshause zu Neuborf angesetzten Termine meistbietend veräußert werden.

Das Vorwerk enthält in seiner neuen Lage, nach der im Licitations-Termin vorzulegenden Separations-Karte und nach dem Eintheilungs-Register vom Jahre 1829:

54 M.	92 □ M.	Äcker III. Klasse a.,
179 :	58 :	dto. III. dto. b.,
99 :	80 :	dto. IV. dto. a.,
92 :	79 :	dto. V. dto.,
24 :	147 :	dto. VI. dto.,
8 :	40 :	dto. VII. dto.,

überhaupt 458 M. 136 □ M. Äcker.

Das durch die Licitation zu steigende Minimum des Verkaufs-Preises beträgt 2900 Rthlr., die unablässliche Grundsteuer jährlich 27 Rthlr.

Das Kaufgeld muß zur Hälfte vor der Uebergabe bezahlt werden, zur andern Hälfte muß es binnen Jahresfrist nebst 5 Prozent Zinsen von Johannis

1830 bezahlt werden. — Als Kaution für das Meistgebot müssen 500 Rthlr. in baarem Gelde oder in Staatsschuldsscheinen im Licitations-Termine deponirt werden.

Der Zuschlag erfolgt spätestens 14 Tage nach dem Termin, bis wohin der Meistbietendbleibende an sein Gebot gebunden ist.

Die näheren Verkaufsbedingungen können vom 24. Mai c. ab bei dem Amte Neuborf, bei der Kreis-Kasse zu Birnbaum und in unserer Registratur innerhalb der Dienststunden eingesehen werden.

Posen den 24. April 1830.

Königlich Preussische Regierung,  
Abtheil. f. d. direct. Steuern, Domainen u. Forsten.

### Bekanntmachung.

Die Jagd auf den zur künftigen General-Pacht Schwersenz gehörigen Feldmarken Schwersenz, Neuborf, Zalaszewo, Garby, Zielinie und Jasin soll von Johanni 1830 ab, auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden, und ist dazu auf

den 21sten Juni c. Vormittags  
10 Uhr

ein Termin in dem kleinen Sessionszimmer der unterzeichneten Regierung vor dem Herrn Regierungs- und Forst-Referendarius v. Schütz anberaumt worden.

Die Licitations-Bedingungen werden in dem Termine vorgelegt werden, und fordern wir qualifizierte Pachtlustige auf, in gedachtem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag beim angemessenen Meistgebot zu gewärtigen.

Posen den 23. April 1830.

Königliche Preussische Regierung,  
Abtheilung für die directen Steuern, Domainen  
und Forsten.

### Bekanntmachung.

Die zur diesjährigen Uebung der Eskadron des diesseitigen Landwehr-Bataillons von der Stadt zu gestellenden 24 Pferde, werden im Wege einer Licitation an den Mindestbietenden ausgethan werden.

Hiezu ist der Licitations-Termin auf den 17ten



Am. des Vormittags in dem hiesigen rath-  
häuslichen Sesshallsaal anberaumt.

Entreprise-Unternehmer werden hiezu eingeladen.  
Die Licitations-Bedingungen liegen zur Einsicht  
bereit.

Posen den 7. Mai 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Da in dem am 22sten Septb. v. J. ange-  
standenen Termine für die sogenannten Doctanten  
und Graffower Wiesen kein annehmbares Gebot  
offerirt ward, so werden solche am 14ten Mai  
c. Vormittags um 11 Uhr im Magistrats-  
Sesshalls-Zimmer nochmals zur Pacht ausgeboten.

Die Herren Licitanten werden hierdurch eingela-  
den, versehen mit einer Kaution von 50 Rthlrn. zu  
erscheinen und ihre Gebote zu verlautbaren und hat  
der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen.

Posen den 20. April 1830.

Der Ober-Bürgermeister.

### Bekanntmachung.

Für die durch die diesjährige Ueberschwemmung  
der Warthe Beschädigten Einwohner der Stadt Pos-  
sen, sind nachstehende Unterstützungssummen ein-  
gegangen:

- a) der Ertrag der am 10ten April c. Statt gefun-  
denen Kirchenmusik nach Abzug der Kosten  
mit . . . . . 160 Rthlr. 18 sgr. — pf.
- b) durch einen Augenann-  
ten 2 Grd'or. oder . . . . . 11 : 10 : —
- c) durch eine Sammlung  
im hiesigen Casino incl.  
1 Friedrichsd'or . . . . . 29 : 7 : 6
- d) der Ertrag des am 7. d.  
durch die Musikchöre der  
hiesigen Hochbllichen  
Infanterie-Regimenter  
veranstalteten Konzerts  
nach Abzug der Kosten  
mit . . . . . 112 : 15 : —

zusammen . 313 Rthlr. 20 sgr. 6 pf.

Diese 313 Rthlr. 20 sgr. 6 pf. sind durch ein dar-  
zu bestimmtes Comité nach genauer Prüfung des

Bedürfnisses, unter 44 Familien, welche durch die  
Wassernoth gelitten haben, in der Art vertheilt, daß:

		Reich. Tgr. pf.
3 jede 15 Rthlr. erhalten haben, macht		45. —
17 : 10 : : : :		170. —
1 Familie 9 Rthlr. = hat, =		9. —
1 : 8 : : : :		8. —
1 : 6 : 20 sgr. 6 pf. =		6. 20. 6.
5 jede 6 Rthlr. erhalten haben, =		30. —
2 : 5 : : : :		10. —
3 : 4 : : : :		12. —
3 : 3 : : : :		9. —
6 : 2 : : : :		12. —
2 : 1 : : : :		2. —

44 Familien haben mithin erhalten . . 313. 20. 6.

Wir danken allen denen, welche dazu mitgewirkt  
haben, daß wir diese Unterstützungen haben gewäh-  
ren können.

Posen den 8. Mai 1830.

Das Stadt-Armen-Direktorium.

### Bekanntmachung.

Daß in der Stadt Kions sub Nro. 65. belege-  
ne, dem Johann Gottfried Henselmann ge-  
hörige, aus einem Bohnhause, Stalle, Hofraume  
und einem Garten bestehende Grundstück, wozu noch  
eine Windmühle gehört, und welches alles auf 668  
Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden, soll im Wege  
der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft  
werden.

Hierzu haben wir einen peremptorischen Termin auf  
den 6ten Juli c. Vormittags 9 Uhr  
vor dem Land-Gerichts-Rath Nöbel in unserem Ge-  
richtslokal angelegt, zu welchem Zahlungs- und Bes-  
sigfähige hierdurch eingeladen werden, mit dem Be-  
merken, daß, wenn keine gesetzlichen Hindernisse ein-  
treten, für den Meistbietenden der Zuschlag erfolgen  
soll.

Die Taxe dieses Grundstücks kann in unserer Re-  
gistratur eingesehen werden.

Posen den 14. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Eingetretener Hindernisse wegen sind die, unterm  
7ten Januar 1828 in nothwendiger Subhastation



zum öffentlichen Verkauf ausgetretenen, im Krebber Kreise belegenen, und auf 107,508 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. geschätzten Güter:

- a) Stweln mit den Dörfern Zielonawies, Wydurby oder Przykazy und Sieforzyno,
- b) Choyno ersten Theils,
- c) Choyno zweiten Theils, nebst den Dörfern Łakla, Kabezki und einem Theile des Dorfes Zawady,
- d) Podborowo,

nicht veräußert worden.

Setzt steht zur Fortsetzung der Subhastation ein nochmaliger Termin auf

den 18ten August c.,

vor dem Herrn Landgerichts-Ässessor Kukner Morgens um 9 Uhr in unserm Instruktionszimmer hieselbst an, wovon wir besitzfähige Käufer mit dem Bemerkten benachrichtigen, daß in diesem Termine der Zuschlag erfolgen und auf die etwa nachher eintommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht geschliche Hindernisse eine Ausnahme zulassen.

Uebrigens steht bis 4 Wochen vor diesem Termine einem Jeden frei, und die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Graustadt den 1. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Verpachtung.

Daß im Pleschner Kreise belegene Gut Janów soll auf den Antrag der Gläubiger von Johanni c. ab auf drei hintereinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben zu diesem Behufe einen Bietungs-Termin auf

den 7ten Juni c. a. Vormittags

um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Henning anberaumt, zu welchem wir kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerkten hierdurch vorladen, daß schon im Licitations-Termin eine Caution von 300 Rthlr. baar oder in Posener Pfandbriefen bestellt werden muß, ohne welche Niemand zum Bieten zugelassen werden kann. Die Pachtbedingungen können jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Protoschin den 29. April 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Bekanntmachung.

Die dem Grafen von Unruh gehörige Herrschaft Wonnowo nebst Zubehör, Domster Kreises, soll dem Antrage der Realgläubiger gemäß auf 3 Jahre, von Johanni cur. ab, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Dazu ist ein Termin auf

den 26ten Mai cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Landgerichts-Ässessor Jonas hier angesetzt, zu dem wir Pachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß vor Abgabe des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. erlegt, für die Pacht selbst aber eine Sicherheit von 3000 Rthlr. in Staatspapieren bestellt werden muß.

Die übrigen Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Meseritz den 11. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

### Subhastations-Patent.

Das im Adelnauer Kreise belegene, den Andreas v. Grabinski Erben zugehörig gewesene Gut Dziąz, welches nach der gerichtlichen Taxe auf 29,403 Rthlr. 12 Sgr. 1 Pf. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag der Gläubiger Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Wir haben zu diesem Behufe die Bietungs-Termine auf

den 7ten August a. c.,

den 6ten November a. c.,

und der letzte peremptorische Termin auf

den 8ten Februar 1831,

Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath v. Baranowski anberaumt, zu welchem wir besitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Befügen hierdurch vorladen, daß es einem jeden freisteht, bis 4 Wochen vor dem letzten Termine und die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel anzuzeigen.

Zugleich werden nachstehende, ihrem Wohnorte nach unbekannten Real-Gläubiger:

- 1) der Valentin v. Zaborowski;
- 2) die Alexandra v. Nowowieńska;
- 3) der Mathias v. Milewski;



- 4) die Geschwister Mathias, Franz und Agnes Bobrowski;
- 5) die Probst Jakob Rupayssischen Erben;
- 6) die Erben der Thella v. Stociszewski;
- 7) der Mathens v. Stociszewski,

denen wir einen Assistenten ex officio in der Person des Justiz-Commissions-Rathes Pilaszi zugeordnet haben, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine ihre Rechte wahrzunehmen, widrigenfalls dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufgeldes die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zweck der Löschung des Instruments bedarf, verfügt werden soll.

Krotoschin den 22. März 1830.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Ediktal-Vorladung.

Die unbekannten Erben und Erbnachmer des am 21sten November 1826 zu Polanowice verstorbenen Pächters Michael Wiatoblocki, werden hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten, spätestens

den 26sten August 1830,

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Herrn Landgerichts-Auskultator v. Laszkowski angeordneten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß, wenn sich Niemand meldet, dem Fiskus der Nachlaß als ein herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Bromberg den 8. Oktober 1829.

Königl. Preuß. Landgericht.

#### Bekanntmachung.

Der Hauptman außer Diensten Ludwig von Serboni di Spofetti, und dessen verlobte Braut, die unverehelichte Henriette Gbß zu Kalischowice Kalische haben mittelst Erklärung vom heutigen Tage für die Dauer ihrer einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Kempen, den 20. Februar 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

#### Bekanntmachung.

Von dem Ackerwirth Michael Linerte aus Belua und der Dorothea Radke verwitweten Johann Hoppe aus Kwafuty ist am 30. Januar d. J. durch einen gerichtlich aufgenommenen Ehegelöbniß-Vertrag jede Gütergemeinschaft und des Erwerbes ausgeschlossen, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Bagrowiec den 31. Januar 1830.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

#### Ediktal-Citation.

Bei dem Herrn Grafen v. Szembek in Siesmianice ist am 18. Februar 1825 ein Mehrbestand von 98 Quart Branntwein gegen das Conto ermittelt worden.

In der diesershalb gegen seinen Wirthschafts-Verwalter Casimir Kobylecki und Genossen eingeleiteten Untersuchung habe ich zur Einlassung und Antwort auf die Verschuldigung einen Termin auf den 28sten September d. J.

um 9 Uhr Vormittags in dem hiesigen Königl. Landgerichts-Lokal angeordnet, und lade zu demselben den Casimir Kobylecki, dessen jetziger Aufenthaltsort nicht aufgefunden werden konnte, hierdurch öffentlich mit der Auflage vor, sich zur Ausführung seiner Defension und zu bestimmter Anzeige der über seine Vertheidigungsgründe etwa vorhandenen Beweismittel gesammelt zu halten, auch diese Beweismittel, insofern selbige in Urkunden bestehen, sofort mit zur Stelle zu bringen. Im Fall seines Ausbleibens würde er der That in Contumaciam für geständig erachtet, das Recht der schriftlichen Vertheidigung verlieren und demnachst gegen ihn nach §. 111. des Zollgesetzes vom 26. Mai 1818 erkannt werden.

Krotoschin den 6. März 1830.

Der Untersuchungs-Richter.  
Im Auftrage: Porawski.

#### Publicandum.

Zur öffentlichen Verpachtung der Propination in der Stadt Ratibitz und den dazu gehörenden Dörfern auf die drei folgenden Jahre, von Johanni c. ab bis dahin 1833, habe ich im Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts einen Bietungs-Termin an



den 15ten Juni cur. Vormittags  
um 8 Uhr,

im Schlosse zu Rakwitz angesetzt, wovon ich Pacht-  
liebhaber mit der Aufforderung, ihre Gebote zur  
gedachten Zeit und an dem erwähnten Orte vor mir  
abzugeben, und mit dem Bemerken in Kenntniß  
setze, daß die Pachtbedingungen bei dem Herrn Ju-  
stiz-Commissarius Mittelsädt und bei mir hieselbst  
zu jeder Zeit eingesehen werden können und daß der  
Meistbietende die Uebergabe zu gewärtigen habe.

Fraustadt den 7. April 1830.

Königlicher Landgerichts-Rath  
W o l d t.

### P u b l i c a n d u m.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land-Gerichts  
werde ich am 17. Juni c. Nachmittags 3 Uhr  
zwei Schulstühle in der hiesigen Judenschule, und  
zwar den sub Nro 72. in der Mannschule und  
den sub Nro. 13. in der großen Frauenschule, ge-  
gen baare Bezahlung öffentlich meistbietend ver-  
kaufen.

Posen den 6. Mai 1830.

Der Land-Gerichts-Referendarius  
N a u m a n n.

Wer gründlichen und billigen Unterricht in der  
französischen Sprache und Musik verlangt, kann  
das Nähere erfahren bei Hrn. Didelot Nro. 91.

Das Dorf Chartowo ist bereits verpachtet.

Carl Siegd. Gräß.

Posen, Markt Nro. 97.

### H a n d l u n g s - A n z e i g e.

Den dritten Transport extra schönen frisch geräu-  
cherten Rhein-Rachs hat mit letzter Post erhalten  
C. F. G u m p r e c h t.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum ma-  
chen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir di-  
recte einen neuen Transport Ober-Ungar- und Do-  
nauer Weine von den vorzüglichsten Jahrgängen,

als: 1818, 22, 23, 24, 26, 27 erhielten, wel-  
che wir hiermit unter Versicherung billiger Preise  
offeriren.

L. W i n d e m a n n & C o m p.,  
in Posen am Markte Nro. 70.

Frische schöne Braunschweiger Wurst in verschiede-  
ner Art erhielten so eben

L. W i n d e m a n n & C o m p.,  
in Posen am Markt Nro. 70.

### K l e e s a a m e n.

Rother und weißer Kleesaamen und Lucerne ist an-  
gekommen bei Fr. Viefelsfeld.

### A n z e i g e.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum  
habe ich die Ehre die ergebenste Anzeige zu machen,  
daß ich mit dem heutigen Tage hier

### E i n e E i s e n h a n d l u n g

neu etablirt und eröffnet habe. Indem ich um ge-  
neigten Zuspruch bitte, verspreche ich prompte  
reelle Bedienung und die billigsten Preise, mit dem  
gleichzeitigen Bemerken: daß ich meine Eisenvor-  
räthe nur aus den besten Hütten beziehe.

Posen den 3. Mai 1830.

F. M. M a r c u s e,  
Wasserstraße Nro. 184. im Bergerschen  
Hause.

Die neuesten Pariser Moden, und alle da-  
zu einschlagende Artikel hat so eben erhalten,  
und empfiehlt selbige zu den billigsten Preisen  
C a r l F r i e d. B a u m a n n.



## Börse von Berlin.

Den 7. Mai 1830.

Zins-  
Fuß. Preuss. Cour  
Briele Geld.

Staats - Schuldsscheine . . . . .	4	101½	101½
Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .	5	105	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .	5	105½	—
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101½	100½
Neum. Inter. Scheine dito. . . . .	4	101½	100½
Berliner Stadt-Obligationen . . . . .	4	102½	102½
Königsberger dito . . . . .	4	99½	—
Elbinger dito . . . . .	4½	102½	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	39½	—
Westpreussische Pfandbriefe A. . . . .	4	102½	102
ditto ditto B. . . . .	4	102½	102
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	103½	103½
Ostpreussische dit . . . . .	4	102	101½
Pommersche ditto . . . . .	4	106½	—
Kur- und Neumärkische ditto . . . . .	4	106½	—
Schlesische ditto . . . . .	4	107½	106½
Pommersche Domänen ditto . . . . .	5	104	103
Märkische ditto . . . . .	5	104	103
Ostpreussische ditto . . . . .	5	104	103
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark . . . . .	—	76	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark . . . . .	—	77	—
Holl. vollw. Ducaten . . . . .	—	—	—
Neue ditto . . . . .	—	—	20
Friedrichsd'or . . . . .	—	137½	137½

Posen den 11. Mai 1830:

Posener Stadt-Obligationen . . . . . 4 100½ 100½

Getreide = Marktpreise von Posen,  
den 10. Mai 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Russ.	Byss.	sh.	Russ.	Byss.	sh.
Weizen . . . . .	1	17	6	1	20	—
Roggen . . . . .	—	28	—	—	29	—
Gerste . . . . .	—	22	6	—	24	—
Hafer . . . . .	—	17	—	—	18	—
Buchweizen . . . . .	—	19	—	—	20	—
Erbfen . . . . .	—	27	—	1	—	—
Kartoffeln . . . . .	—	10	—	—	14	—
Heu 1 Ctr. 110 H. Prß. Stroh 1 Schock, a 1200 H. Preuss. . . . .	4	7	6	4	10	—
Butter 1 Garniez oder 8 H. Preuss. . . . .	1	15	—	1	17	6

Die neuesten Pariser Moden empfing und  
empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten  
Preisen.W. Lye,  
Breslauerstraße Nro. 241.

Neuen Pariser Damen-Putz empfing:

J. E. Krzyzanowski.  
Posen, Markt Nro. 39.Getreide = Marktpreise von Berlin,  
den 6. Mai 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	auch					
	Russ.	Byss.	sh.	Russ.	Byss.	sh.
Zu Lande:						
Weizen . . . . .	2	7	6	—	—	—
Roggen . . . . .	—	—	—	—	—	—
große Gerste . . . . .	1	5	—	1	1	3
kleine . . . . .	—	—	—	—	—	—
Hafer . . . . .	1	—	—	—	26	3
Erbfen . . . . .	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen . . . . .	2	11	3	2	7	6
Roggen . . . . .	1	8	9	1	6	3
große Gerste . . . . .	1	—	—	—	—	—
kleine . . . . .	—	26	3	—	25	—
Hafer . . . . .	—	28	9	—	25	—
Erbfen . . . . .	1	7	6	—	—	—
Das Schock Stroh . . . . .	—	—	—	—	—	—
Heu, der Centner . . . . .	—	—	—	—	—	—